



# SOLOTHURNER **BÜRGER**

Informationen der Bürgergemeinde Solothurn





## EDITORIAL

## Neue Wege gehen

Liebe Mitbürgerinnen  
Liebe Mitbürger

Die Bürgergemeinde Solothurn (BGS) kann «Wege freimachen» und wird traditionsgemäss oftmals «bewährte Wege benützen», aber da bekanntlich «viele Wege zum Ziel führen» – wie Sie vielleicht bemerkt haben, sind dies die Titel meiner bisherigen drei Editorials in diesem Jahr unter dem Jahresthema «Wege» – geht die BGS selbstverständlich auch viele neue Wege in all ihren Bereichen.

### Suchen

Schon seit längerer Zeit einen neuen Weg sucht die BGS für das Alters- und Pflegeheim, und zwar vor allem für das Thüringenhaus. Dieser neue Weg wird nötig, weil der Kanton dem Thüringenhaus die Betriebsbewilligung nur noch bis ins Jahr 2020 erteilt hat, da scheinbar das Haus bezüglich Brandschutz und Rollstuhlgänglichkeit nicht mehr den baulichen Vorgaben des Kantons für ein Alters- und Pflegeheim entspricht. Eine Arbeitsgruppe der BGS ist zurzeit daran, die verschiedenen neuen Wege zu prüfen und abzuklären, welche Hürden den neuen Weg allenfalls versperren könnten (siehe dazu auch den Artikel auf Seite 7).

Einen neuen Weg beschreitet der Forstbetrieb mit seinem Werkhof. An der ausserordentlichen Bürgerversammlung vom 12. September 2016 wurde beschlossen, das sogenannte Chantierareal, auf welchem sich der Werkhof heute noch befindet, zu verkaufen. Damit war klar, dass der Forstbetrieb einen neuen Standort für seinen Werkhof suchen musste. Dieser neue (provisorische) Standort wurde im Steinbruchareal der BGS gefunden, wo der

Forstbetrieb ab spätestens 1. Mai 2017 eine bestehende Liegenschaft und eine neue Halle belegen wird. Der traditionelle Weihnachtsbaumverkauf (siehe Inserat auf Seite 5) findet dieses Jahr noch auf dem Chantierareal statt. Und es wird nach einem Weg gesucht, damit der Weihnachtsbaumverkauf auch in den nächsten Jahren weiterhin in unmittelbarer Nähe des Chantierareals stattfinden kann.

Der Forstbetrieb ist aber auch in anderer Hinsicht auf der Suche: Da sich mit dem herkömmlichen Verkauf von Holz keine oder nur noch kleine Gewinne erwirtschaften lassen, wird nach einer neuen Absatzmöglichkeit für sogenanntes Energieholz in Form von Holzschnitzeln gesucht. Leider haben die Abklärungen der eingesetzten Arbeitsgruppe ergeben, dass bei den beiden aktuellen Neubauprojekten in der Spitzallmend Bellach und auf dem Chantierareal in Solothurn die Realisierung einer Holzschnitzelheizung wirtschaftlich keinen Sinn macht und deshalb nicht weiterzuverfolgen ist. Die Arbeitsgruppe sucht aber unbeirrt weiter nach neuen Wegen für den Absatz von Holzschnitzeln.

Im wahrsten Sinne des Wortes neue Wege suchen verschiedene Interessengruppen zusammen mit der BGS auf dem Weissenstein: Einerseits die Seilbahn Weissenstein AG für eine neue Bike-Strecke vom Weissenstein nach Oberdorf, welche zu rund 80 Prozent über das Land der BGS führen wird. Andererseits der Verein «Tourismus Solothurner Jura» für ein Schneesportzentrum auf dem Land der BGS für Langläufer und Schneeschuhwanderer. Welche Wege dann tatsächlich gefunden werden, wird sich erst im Verlaufe des nächsten Jahres weisen.

### Finden

Bereits gefunden hat die BGS einen neuen Weg in der Einsiedelei mit der Wahl des neuen Einsiedlers Michael Daum (siehe Artikel auf Seite 11). Ebenso klar ist nach dem Entscheid der Bürgerversammlung auch der Weg, der in der Spitzallmend Bellach gegangen wird, nämlich der Verkauf von vier Fünfteln des Landes und die Reinvestition des Verkaufserlöses – zusammen mit dem Erlös aus dem Verkauf des Chantierareals – in ein Mehrfamilienhaus auf dem im Besitz der BGS verbleibenden Grundstückteil.

Seit geraumer Zeit einen neuen Weg eingeschlagen hat auch das Rebgut der BGS, die Domaine de Soleure, mit einem neuen Gesamtauftritt inklusive neuen Etiketten und einer neuen Homepage ([www.domaine-de-soleure.ch](http://www.domaine-de-soleure.ch)).

Neue Wege wird die BGS im 2017 auch in diversen anderen Belangen gehen, so z. B. mit den Gebieten Bellach Ost und Brunnenmatte Solothurn, den neu zu wählenden Mitgliedern des Bürgerrates und der Kommissionen sowie den Einladungen zu den Bürgerversammlungen, welche nicht mehr versandt, sondern im amtlichen Teil des «Azeigers» der Region Solothurn publiziert werden.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr, und hoffe sehr, dass auch Sie einige neue Wege werden gehen können.

Herzlichst, Ihr

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident

**Titelbild:** Wegweiser auf dem Weissenstein.

## AKTUELL

## Aus der Verwaltung

### Aus dem Bürgerrat

Der Bürgerrat hat an seinen Sitzungen vom 26. September und 21. November 2016 folgende Entscheide gefällt:

10 Einbürgerungsgesuche werden zu Händen der Bürgerversammlung genehmigt.

Folgende Wahltermine für die Erneuerungswahlen 2017 werden beschlossen:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| 21. Mai 2017       | Wahl Bürgerrat<br>Anmeldefrist: 3. April 2017<br>Frist Einreichung Wahlpropaganda:<br>18. April 2017, 12.00 Uhr                           |
| 2. Juli 2017       | Wahl BG-Präsident, BG-Vizepräsident und RPK<br>Anmeldefrist: 29. Mai 2017<br>Frist Einreichung Wahlpropaganda:<br>6. Juni 2017, 12.00 Uhr |
| 25. September 2017 | Kommissionswahlen<br>(in der Kompetenz des Bürgerrates)   |

Beginn Amtsperiode 2017–2021 für den Bürgerrat:

1. Juni 2017

Beginn Amtsperiode 2017–2021 für die Kommissionen:

1. November 2017

Als neuer Einsiedler für die Einsiedelei St. Verena wird Michael Daum gewählt.

Die Arbeitsgruppe Einsiedelei hat ihren Auftrag erledigt und wird aufgelöst.

Auf die Realisierung einer Holzschnitzelheizung auf dem Chantierareal oder auf den angrenzenden Grundstücken der Bürgergemeinde Solothurn wird verzichtet. Die Arbeitsgruppe Energie erhält den Auftrag, mit Unternehmungen im Energiesektor Verhandlungen für eine Partnerschaft in Sachen Holzenergie zu führen.

Die Taxordnung 2017 und die Taxtabelle 2017 des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen werden genehmigt.

Die Gehälter und Zulagen der Angestellten der Bürgergemeinde Solothurn und der Spitalstiftung werden zu Händen der Bürgerversammlung per 1. Januar 2017 nicht erhöht.

Die Voranschläge 2017 der Bürgergemeinde Solothurn inklusive der Fonds und Stiftungen werden zu Händen der Bürgerversammlung genehmigt.

### Wir sind am Weihnachtsmäret

Vom 14. bis 18. Dezember 2016 macht die Bürgergemeinde Solothurn am 7. Soledurner Weihnachtsmäret im Kreuzackerpark mit.

Lassen Sie sich von der einmaligen vorweihnächtlichen Stimmung verzaubern und besuchen Sie uns. Der Weihnachtsmäret ist wie folgt geöffnet:

Mittwoch, Donnerstag und Freitag	14.00 bis 21.00 Uhr
Samstag	11.00 bis 21.00 Uhr
Sonntag	11.00 bis 17.00 Uhr



Gerne servieren wir Ihnen in dieser Zeit eine feine wärmende Solothurner Wypuppe und bieten Ihnen unsere vielfältigen Produkte zum Kauf an.

Am Sonntag findet zudem ein zusätzlicher Weihnachtsbaumverkauf am Weihnachtsmäret statt!

## Einladung zur Bürgerversammlung

**Montag, 12. Dezember 2016, 19.30 Uhr,**  
im Gemeinderatssaal (Landhaus)

### Traktanden

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 12. September 2016
2. Bürgerrechtsgesuche: Genehmigung
3. Voranschläge 2017
  - a) Anpassung der Gehälter und Zulagen
  - b) Genehmigung der Voranschläge
4. Aktuelle Informationen zu laufenden Projekten

Im Anschluss an die Bürgerversammlung offeriert die Bürgergemeinde Solothurn ein Apéro.

**Neu ab 2017:** Ab dem 1. Januar 2017 wird auf die Zustellung der Einladungen zu den Bürgerversammlungen per Post verzichtet.

Die Einladungen zu den Bürgerversammlungen werden nur noch im Amtsanzeiger sowie auf der Website der Bürgergemeinde Solothurn publiziert. Die Anträge des Bürgerrates sowie die entsprechenden Unterlagen können während der Einladungsfrist in der Bürgerkanzlei und während der Bürgerversammlung eingesehen bzw. bezogen werden. Stimmberechtigte Bürger, welche die Zustellung der Unterlagen per E-Mail wünschen, können bei der Bürgerkanzlei (info@bgs-so.ch) ihre E-Mail-Adresse angeben.

## Stipendien

Aus folgenden Fonds werden Stipendien für 2017 gewährt (die Auszahlung der Beiträge ist beschränkt):

### Dürholz'scher Stipendienfonds

Anrecht auf diese Stipendien haben Studierende, die in der Ausbildung zum römisch-katholischen Weltpriesterstande stehen, solothurnische Kantonsbürger sind und im Kanton Solothurn Wohnsitz haben; Stadtbürgern steht ein Vorrecht zu.

### Frölicher-Stiftung

Diese Stipendien werden (einmalig) Stadtbürgerinnen und Stadtbürgern gewährt, welche ein Studium absolvieren.

### Milde- und Baron'sche Stiftung

Beiträge aus dieser Stiftung werden Lernenden mit gewerblicher Ausbildung gewährt, welche Bürgerinnen und Bürger von Solothurn sind.

### Suzanne-de-Vigier-Stiftung

Der Erlös dieser Stiftung ist für bedürftige Solothurnerinnen (nur weibliche Personen) zur Verbesserung ihrer beruflichen Qualifikation bestimmt.

**Gesuche sind unter Angabe der Personalien und der Bank- oder Postverbindung sowie mit Studiausweisen oder Lehrverträgen bis 31. Januar 2017 der Bürgerkanzlei einzureichen. Für Gesuche an die Suzanne de Vigier-Stiftung ist bei der Bürgerkanzlei (anita.hohl@bgs-so.ch) ein separates Formular erhältlich.**

## FORSTBETRIEB

## Vorstudienpraktikum im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn

Am Ende der Schulzeit stehen viele Türen für den Eintritt ins Berufsleben offen, aber welchen Weg soll man einschlagen? Genau diese Frage stellte ich mir nach meinem Maturitätsabschluss an der Kantonsschule Solothurn im Jahr 2015.

Ich nahm mir in einem Zwischenjahr Zeit, mich intensiv mit meiner Berufswahl auseinanderzusetzen. Ich stiess dabei auf den Beruf Forstingenieurin und die damit verbundene Ausbildung an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen.

Ein/e Forstingenieur/in beschäftigt sich unter anderem mit der Einschätzung von Naturgefahren und der korrekten Bewirtschaftung von Schutzwäldern. Die effiziente, nachhaltige Holzproduktion gehört ebenso zum Aufgabenbereich wie die Planung und Umsetzung von Waldwegen und Waldlehrpfaden. Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Interessen am Wald werden berücksichtigt und möglichst in Einklang gebracht. [1]

Ich befinde mich zurzeit mitten in einem einjährigen Vorstudienpraktikum, um die notwendige Forstbetriebs-Erfahrung zu sammeln. Dieses Praktikum ist obligatorisch bei einem gymnasialen Maturitätsabschluss und gehört zu den Zulassungsbedingungen zum Studium, da anders als bei einem/r Forstwart/in mit Berufsmatura keine branchenspezifische, praxisbezogene Vorbildung besteht.

Seit August 2016 arbeite ich also tatkräftig im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn in der Holzerei, bei der Waldpflege oder beim Anzeichnen mit. Insbesondere die langjährigen Mitarbeiter Brian Brülisauer und Lorenz Schläfli sind hervorragende Lehrmeister und geben ihre Erfahrungen gerne an mich und die Forstwartlernenden weiter. Im Team fühle ich mich sehr wohl, denn es setzt sich entgegen gewisser Klischees nicht aus ungehobelten Waldschratzen, sondern aus freundlichen, herzenguten Menschen zusammen.

Die körperliche Arbeit war eine grosse Umstellung zum vorherigen Schulbankdrücken. Die Motorsäge scheint mir aber von Tag zu Tag leichter zu werden und auch das Anwerfen klappt inzwischen problemlos. Die Schutzausrüstung, namentlich die dicke Schnitthose, bedurfte ebenfalls etwas Gewöhnungszeit meinerseits, vor allem an heissen Sommertagen. Wegen der auffälligen rot-gelben Forstjacke und der Gurtapotheke wurde ich im Bus schon öfters für eine Sanitäterin oder ein Mitglied der Feuerwehr gehalten. Die Leute sind dann jeweils überrascht, wenn ich ihnen von meinen Tätigkeiten im Forstbetrieb berichte. Auch wenn meine etwas untypische Berufswahl dann meist für Klärungsbedarf beim Gegenüber sorgt. An die ungläubigen Blicke und Fragen wie «Was sucht denn eine Frau in der Waldbranche?» habe ich mich längst gewöhnt, sie stören mich nicht im Geringsten.

Bald habe ich sogar die Ehre, an einer Jagd teilzunehmen. Mein Chef, Gian-Andrea Lombris, und sein Stellvertreter, Alois Wertli, haben mich dazu eingeladen. Die Jagd spielt in der Forstwirtschaft aufgrund der Wildschäden bekanntlich eine wesentliche Rolle. Also dann: Waidmannsheil!

Im Frühjahr 2017 werde ich meine zweite Praktikumshälfte im Forstbetrieb der Oberallmeindkorporation Schwyz antreten. Diese Zeit wird bestimmt genauso interessant, facetten- und lehrreich wie diejenige in Solothurn sein.

Ich danke der Bürgergemeinde Solothurn und dem Forstbetriebsleiter Gian-Andrea Lombris ganz herzlich, dass sie mir mit diesem Vorstudienpraktikum Einblick in die faszinierende und spannende Arbeitswelt rund um den Wald ermöglichen.

Miriam Sager (nomen est omen)

[1] Quelle: Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

### Weihnachtsbaumverkauf und Ausstellung von Holzprodukten aus den Wäldern der Bürgergemeinde Solothurn beim Forstwerkhof an der Allmendstrasse 2

FSC®-zertifizierte Rot- und Weisstannen, Dekorations- und Deckkastmaterial, Finnenkerzen, dekorative Geschenkartikel wie Holzkerzen, Sterne, etc.

<b>Samstag</b>	<b>17.12.2016</b>	<b>09.00 – 17.00 Uhr</b>
<b>Mittwoch</b>	<b>21.12.2016</b>	<b>13.30 – 17.00 Uhr</b>
<b>Donnerstag</b>	<b>22.12.2016</b>	<b>13.30 – 17.00 Uhr</b>
<b>Freitag</b>	<b>23.12.2016</b>	<b>13.30 – 17.00 Uhr</b>
<b>Samstag</b>	<b>24.12.2016</b>	<b>09.00 – 16.00 Uhr</b>

Gemütliches «Holzerbeizli» mit warmen und kalten Getränken.  
Das Forstteam der Bürgergemeinde Solothurn freut sich auf Ihren Besuch!  
Revierförster Alois Wertli: 079 742 86 35

**Am Sonntag, 18. Dezember 2016, verkaufen wir von 11.00 bis 17.00 Uhr  
Weihnachtsbäume auch am 7. Soledurner Wiehnachtsmäret.**

HEIM

## Neue Wege für das Alters- und Pflegeheim

Die Zukunft des Altersheimes ist seit Jahren ein Dauerthema in der Bürgergemeinde Solothurn (BGS). Der vorliegende Bericht bezieht sich auf die Abklärungen der Arbeitsgruppe Erweiterungsbau St. Katharinen (unter Einbezug eines Architekturbüros), welche seit Mitte 2012 an der Arbeit ist. Eine Intensivierung der Tätigkeiten der Arbeitsgruppe wurde durch das Schreiben des Amtes für soziale Sicherheit vom April 2013 ausgelöst, in welchem der Bürgergemeinde mitgeteilt wurde, dass ohne entsprechende Vorkehrungen der BGS das Alters- und Pflegeheim (APH) Thüringenhaus am 31. Dezember 2020 geschlossen werden muss.

Schon vor Erhalt des Schreibens oder aber ausgelöst durch das Schreiben, wurden Abklärungen mit folgenden Amtsstellen oder Körperschaften getroffen:

### **Einwohnergemeinde Solothurn (EGS) – Stadtpräsidium, Stadtkanzlei**

Die EGS kann der BGS das Grundstück GB Solothurn Nr. 3740, westlich angrenzend an das APH St. Katharinen, im Baurecht für den Neubau anbieten, sollte das Thüringenhaus verkauft oder einer anderen Nutzung zugeführt werden. Das Grundstück muss aber in der laufenden Ortsplanrevision bezüglich der Ausnützung aufgestockt werden, was beim abschliessenden Auflageverfahren durch Einsprachen angefochten werden kann.

### **Kanton Solothurn - Amt für soziale Sicherheit/ Solothurnische Gebäudeversicherung (SGV)**

Detaillierte Abklärungen mit beiden Fachstellen haben ergeben, dass das APH Thüringenhaus gemäss den Auflagen des Amtes für soziale Sicherheit und der SGV auch umgebaut werden kann und dann einer Verlängerung der Betriebsbewilligung nichts mehr im Wege stehen würde.

### **Einwohnergemeinde Solothurn – Stadtbauamt**

Die – gemäss Amt für soziale Sicherheit und SGV – bei einem Umbau des APH Thüringenhauses umzusetzenden Auflagen wurden bezüglich Machbarkeit durch eine Voranfrage beim Stadtbauamt und der Altstadtkommission abgeklärt. Die Voranfrage wurde positiv beantwortet, wobei aber die baurechtliche Bewilligung noch mit einem normalen Baugesuchs-Verfahren eingeholt werden muss.

### **Römisch-katholische Kirchengemeinde Solothurn – Verwaltung**

Bei drei der diskutierten Varianten sollte das bestehende Baurecht der BGS am Rüeflihaus aufgelöst werden. In diversen Besprechungen konnte mit der Kirchengemeinde für dieses Problem eine beidseits akzeptable Lösung gefunden werden.

### **Einwohnergemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus – Bau- und Planungskommission**

Voranfrage für provisorische Belegung für Land ausserhalb der Bauzone als Zimmerersatz während des Umbaus des Thüringenhauses. Die Baukommission Feldbrunnen hat gegen das provisorische Bauvorhaben keine Einwände, verlangt aber die Abgabe eines ordentlichen Baugesuches vor der Realisierung des Provisoriums.

### **Folgende Varianten kommen in Frage:**

#### *Variante A*

Bei der Variante A muss ein Grundsatzentscheid durch die BGS gefällt werden, welcher auch Auswirkungen auf die nachfolgenden Varianten hat. Stimmt die Bürgergemeinde einem Verkauf von GB Solothurn Nr. 802 (Riedholzturm) und GB Solothurn Nr. 803 (Thü-

ringenhaus) zu, wird der Verkaufserlös in den Umbau des Altbaues St. Katharinen sowie in den Neubau, als Ersatz für das Thüringenhaus, auf dem Baurechtsgrundstück GB Solothurn Nr. 3740, reinvestiert. Da alle folgenden noch zu besprechenden Varianten davon ausgehen, dass die BGS im Besitz der beiden Liegenschaften bleibt, zeigt sich die Tragweite des Verkaufsentscheides.

#### *Variante B*

Das Altersheim Thüringenhaus mit Rüeflihaus, ohne Auflösung Baurecht, wird nach den Auflagen des Amtes für soziale Sicherheit und der SGV umgebaut. Während der Zeit der Umbauarbeiten beziehen die Bewohner des Thüringenhauses ein Provisorium auf GB Feldbrunnen Nr. 4, östlich angrenzend an das APH St. Katharinen, welches im Besitz der BGS ist.

#### *Variante C*

Der Umbau APH St. Katharinen und der Neubau auf dem Baurechtsgrundstück GB Solothurn Nr. 3740, als Ersatz für das APH Thüringenhaus, werden realisiert. Nach der Realisierung des Bauvorhabens beziehen die Bewohner des Thüringenhauses den Neubau und das Thüringenhaus wird, nach Auflösung des Baurechtes Rüeflihaus, in eine Mietliegenschaft mit Altstadtwohnungen umgebaut.

#### *Variante D*

Der Umbau APH St. Katharinen und der Neubau auf dem Baurechtsgrundstück GB Solothurn Nr. 3740, als Ersatz für das APH Thüringenhaus, werden realisiert. Nach der Realisierung des Bauvorhabens beziehen die Bewohner des Thüringenhauses den Neubau und das Thüringenhaus wird, ohne Auflösung des Baurechtes Rüeflihaus (Variante D1) oder mit Auflösung des Baurechtes Rüeflihaus (Variante D2), in eine Mietliegenschaft mit begleitetem Wohnen im Alter umgebaut.



Situationsplan Alters- und Pflegeheim St. Katharinen.

Momentan klärt die Arbeitsgruppe «Erweiterungsbau St. Katharinen» noch detailliert ab, wie sich die einzelnen Varianten auf den Finanzaushalt der BGS auswirken, d. h., welche Variante sich die BGS überhaupt leisten kann. Diese Abklärungen brauchen noch mehr Zeit als angenommen, weshalb das Geschäft der Bürgerversammlung erst im Frühling oder Sommer 2017 zum Entscheid vorgelegt werden kann.

Rolf Heiling, Arbeitsgruppe Erweiterungsbau St. Katharinen

## REBGUT

## Erntekurzbericht 2016

Hätte man Ende Juli 2016 einen beliebigen Winzer vom Genfersee bis ins St. Galler Rheintal nach seiner Einschätzung zum Jahrgang 2016 gefragt, hätte er zu diesem Zeitpunkt vermutlich wenig Erfreuliches zu berichten gehabt.

Tatsächlich schien von Beginn weg der Wurm in diesem Weinjahr zu stecken. Auf einen späten Austrieb folgte ein kalter Frühling (gewisse Regionen mussten empfindliche Frostschäden verbuchen) und darauf eine späte Blüte. Vom Frühjahr bis weit in den Sommer hinein fielen ergiebige Niederschläge. Trotz grossen Anstrengungen im Pflanzenschutz fasste der falsche Mehltau bereits früh Fuss in den Rebbergen und liess sich in der Folge nur mässig eindämmen. Begünstigt durch den milden Winter 2015/16 und die nasse Witterung waren zudem grosse Populationen von Kirschessigfliegen (KEF) vorhanden. Im Verlauf der Saison richtete die KEF bei Kirschen, Zwetschgen und Beeren grosse Schäden an. Auch Aprikosen und sogar Tomaten wurden erstmals von diesem lästigen Schädling heimgesucht. Mit den schlimmen Bildern aus dem KEF-Jahr 2014 vor Augen, verfolgten die Winzer diese Entwicklung mit grosser Sorge. Um die Trauben vor dem KEF-Befall zu bewahren, wurden die Anstrengungen im Weinbau intensiviert. Auffallend viele Parzellen glänzten in diesem Jahr durch eine tadellose Laubarbeit (wie sie die Domaine de Soleure schon lange praktiziert). Mit der Furcht vor der KEF im Nacken wurde vor allem die manuelle Auslaubarbeit intensiviert.

Erst Mitte August 2016 schlug das Wetter nachhaltig um. Es folgte eine rund sechswöchige Schönwetterphase mit sommerlichen Temperaturen. Durch die trockene Witterung wurde die Ausbreitung des Mehltaus endlich auf natürliche Weise gestoppt. Weiterhin herrschte aber ein starker Wuchs, weshalb sich die Pflege der Reben bis weit in den September 2016 hinzog. Das Weinjahr 2016 war insgesamt sehr arbeitsintensiv. Mit der einsetzenden Trockenheit konnten auch erstmals positive Meldungen von der KEF-Front verzeichnet werden. Die Fangzahlen reduzierten sich und die Populationen blieben bis kurz vor der Ernte auf tiefem Niveau stabil. Rund zwei Wochen vor der Ernte verabschiedete sich der Sommer dann endgültig und machte kalter, aber trockener Witterung Platz. Durch die vorherrschende Bise verloren die Beeren rasch an Wasser und plötzlich standen die Winzer völlig unerwartet mit kerngesunden reifen Trauben da. Um der KEF und der Fäulnis zuvorzukommen, wurde zügig mit der Ernte gestartet.

**Ernte**

Die Ernte fand vom 5. bis 16. Oktober 2016 statt. Der Merlot wurde nachträglich geerntet.

Gesamthaft konnten 94'293 kg Trauben geerntet werden.

Die Domaine de Soleure erfasst die Erntemengen erst seit dem Jahr 2001 systematisch. 2016 ist mengenmässig der umfangreichste Jahrgang dieser Zeitspanne. Mit 47 Prozent Anteil an der Ernte lieferte vor allem der Pinot Noir ungewöhnlich viel Ertrag. Geerntet wurden aber nicht zahlenmässig mehr Pinot noir-Trauben, sondern die Trauben selbst wiesen eine grosse Anzahl an Beeren auf. Schöne Erträge lieferten auch der Chasselas, der Chardonnay und der Malbec.

**Die Qualität, das Beste zum Schluss**

Der Wetterumschwung vom August 2016 kam zum perfekten Zeitpunkt und ermöglichte den Trauben einen richtiggehenden Reife-Schlusspurt. Wie es ohne diese Schönwetterperiode ausgesehen hätte? Daran mag jetzt niemand mehr denken.



*Domaine de*  
**Soleure**

**Die Geschenkidee!**  
Originell, lokal, authentisch

Mit «Solothurner Wein» von der Domaine de Soleure bereiten Sie bestimmt viel Freude.


Gerne stellen wir Geschenkpackungen für Sie zusammen.

**Öffnungszeiten im Dezember 2016**

Jeden Freitag	14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag, 3., 10., 17. und 24.	9.00 bis 12.00 Uhr

Domaine de Soleure  
Oberer Winkel 5, 4500 Solothurn  
032 622 62 23, soleure@domaine-de-soleure.ch

**www.domaine-de-soleure.ch**



Ein Unternehmen der Bürgergemeinde Solothurn

Auch ich war von der Qualität der Trauben überrascht. Wir konnten 80 Prozent des Pinot Noir mit über 100° Oechsle ernten. Dies bei der grössten Pinot Noir-Ernte, die ich bisher für den Betrieb eingebracht habe; das ist schon speziell.

Schöne Qualitäten lieferten auch der Sauvignon Blanc mit 92° Oe, der Chardonnay mit 93° Oe und der Merlot mit 96° Oe. Der Chasselas lag mit 71° Oe sogar leicht über dem langjährigen Mittel.

**Dank**

Das Weinjahr 2016 war anstrengend. Mein Dank gilt meinem Team in Le Landeron, welches Ausserordentliches geleistet hat. Merci beaucoup!

Christoph Kaser, Betriebsleiter Domaine de Soleure

## EINSIEDELEI

## Neue Wege in der Einsiedelei

Auch ich, Einsiedler Michael, habe nun mit 55 Jahren einen neuen Weg für mich, durch Berufung geführt, eingeschlagen. Einen alten Weg der Mystiker und Wüstenväter, die sich in ihre Zelle oder in die Wüste zurück gezogen haben, um in ihnen die Erkenntnisse Christi wirksam werden zu lassen. Wie Christus 40 Tage in der Wüste, so lebe ich seit 1. Oktober 2016 im Amt des Einsiedlers hier in der Einsiedelei St. Verena in der Klause.

Das Leben hier ist für mich wie ein- und ausatmen. Einatmen nach innen, da ziehe ich mich zurück ins Häuschen, lese, studiere, meditiere und bin einfach da. Und das Ausatmen nach aussen, nach draussen, wenn Menschen mit ihren Sorgen und Nöten, ihrer Traurigkeit und Schmerz fühlend in der Verenaschlucht Trost und stilles Gebet suchen. Und auch da bin ich einfach da. Zuständig für die Schlucht, den Garten vor dem Häuschen, das Öffnen der Kapellen um 10.00 Uhr und Schliessen um 17.00 Uhr verbringe ich meine Tage im Gebet, im Gespräch, in Kontakt mit anderen. Gott dienend in allen Dingen. Viele spüren die Kraft und die Energie, die von hier in die Herzen und Seelen der Menschen ausstrahlt. Deshalb auch die vielen Kerzen und Teelichter, die nachts die Schlucht säumen. Um diese Tradition, speziell auch an Weihnachten, weiterpflegen zu können, sei mir eine Bitte gestattet: Kerzen bitte nur mit/in Fassung. Sei es Plastik, Grabkerze oder Teelicht mit Aluschälchen. Keine Stumpenkerzen! Und wenn Sie oder Ihre Kinder eine abgebrannte Kerze oder ein Teelicht sehen, nehmen Sie sie einfach mit. Gelernter Umweltschutz!

Ansonsten freue ich mich auf weiteres Kennenlernen und gute Gespräche.

Danke auch an dieser Stelle für die liebevolle, anerkennende, wertschätzende Aufnahme hier in Solothurn und speziell hier in der Einsiedelei. Getragen von vielen Menschen aus dem In- und Ausland, älteren Menschen, Grosseltern mit Enkeln, usw., fühle ich mich hier sehr wohl. Bei mir in der Klause ist es kuschelig warm. Möge diese Wärme in der Weihnachtszeit in Ihrem Herzen Raum greifen und das dadurch entstehende Licht Sie gut übers Jahr begleiten.

Ihr Einsiedler Michael



**Die öffentlichen Gottesdienste mit Pater Antony in der St. Martinskapelle werden auch im 2017 weiter geführt (jeweils Donnerstags um 11.00 Uhr):**

2. März 2017	7. September 2017
6. April 2017	5. Oktober 2017
4. Mai 2017	2. November 2017
1. Juni 2017	7. Dezember 2017
6. Juli 2017	

## AUS DER BÜRGERSCHAFT

## Aus dem Notizenheft von Elisabeth Pfluger

Die Solothurner Volkskundlerin Elisabeth Pfluger sammelt seit ihrer Schulzeit Zeugnisse aus der solothurnischen Volkskultur, insbesondere in Form von Sagen, Anekdoten und Sprüchen. Viele davon hat sie in zahlreichen Aufsätzen und Büchern veröffentlicht.

Der Bürgergemeinde Solothurn hat sie ein Heft mit Notizen zur Veröffentlichung im «Solothurner Bürger» überlassen. Lesen Sie in dieser Ausgabe den Bericht vom folgenschweren Brand des Solothurner Allmendhofes am 30. August 1947:

Ein heisser Sommertag unmittelbar nach Ernte und Emdet, etwas Bise. Die alte Frau Mentl ist mit ihrer Schwiegertochter und den vorschulpflichtigen Kindern allein daheim. Es ist Samstagvormittag; tags zuvor wurde die Gerste gedroschen und das Stroh ist noch in einem grossen Haufen an der südlichen Hauswand aufgeschichtet. Der vierjährige Wernerli Mentl erwischte in der Küche Zündhölzchen und machte mit dem Strohhaufen ein «Bubeli». Dann ging er dies in die Küche melden. Sofort suchten die beiden Frauen Mentl das Strohfeuer mit der Gabel zuzuzerren – umsonst. Mutter Mentl zog sich dabei Brandwunden an Kopf und Armen zu. Innert fünf Minuten brannten Haus und Scheune lichterloh.

Die beiden Frauen befreiten nun zuerst das Vieh aus den Ställen und trieben es hinaus. Nur das Patentschloss, an das der erst seit zwei Tagen im Stall stehende Zuchtstier gekettet war, konnten sie nicht lösen. Sie mussten das arme, brüllende Tier seinem Schicksal überlassen. Inzwischen waren die ersten Helfer, aber auch eine Unmenge Gaffer, auf den Brandplatz gekommen. Innert zehn Minuten waren auch die Feuerwehren von Solothurn und Bellach zur Stelle.



Sekundarlehrer Fritz Walter erzählt: Mein Kollege Erwin Flury und ich standen, plaudernd auf dem Heimweg von der Schule, auf der Bourbakistrasse beisammen. Plötzlich rief uns Frau Morf, verwarf die Hände, konnte vor Schreck nicht sprechen und deutete gegen Westen. Dort stiegen schwarze Rauchballen turmhoch auf. Der «Märtlehof» schrien wir beide. Ich rannte und Erwin Flury raste mit dem Velo hin. Ich eilte sofort in den Stall, fand ihn aber bereits leer, nur hinten in der Ecke lag ein Fleischkoloss am Boden, der Muni. Hitze und Rauchgase hatten ihn bereits überwältigt und vielleicht erstickt. Es war auch eine rasende, wahnsinnige Hitze, die man nicht aushielt. Ich eilte zum Schopf. Dort waren wohl 30 Getreidesäcke, jeder 75 kg schwer, aufgestapelt. Ich lud den ersten auf meinen Buckel

und trug ihn nach Süden in die Matte hinaus, etwa 30 m weg. Nun kamen auch andere Männer und halfen mir dabei, bis alle Säcke hinausgebuckelt und wie wir meinten, gerettet waren. – (Sie wurden später durch Funkenregen entzündet und verbrannten vollständig). Inzwischen hatten die Feuerwehren die Rettungsleiter übernommen. Die Polizei drängte die Gaffer zurück und sperrte ab. Jetzt zog ich mich auch zurück. Es wehte nun leichter Wind von Nordwesten und trug die Funken auf die benachbarten, trockenen, bemoosten Dächer von Scheune, Stöckli und die westlich liegenden Häuser. Hinter der Absperrung auf der Areggerstrasse empfing mich Kantonsrat Giger mit den Worten: «Soo Walter, hesch gwürkt!» Ich erzählte ihm nun, wie ich den Muni gefunden habe. Nachher habe ich Säcke hinaus getragen und mich daran doch wahrscheinlich überlüpft und den Rücken «verwiset». Andere Zuschauer hatten nur einzelne Brocken meiner Erzählung aufgeschnappt. Daraus entstand die Sage: «Der Lehrer Walter heig der Muni usetreit!» – Anderntags, als ich in die Schule kam, empfingen mich die Buben bereits mit der Frage: «Gälled, Herr Lehrer, dir heit ech schynts am Muni überlüpft.» Bezirkslehrer Erwin Flury erzählt: Ich war zuerst in die lichterloh brennende Scheune gestürzt, um landwirtschaftliche Geräte zu retten und dann das Mobiliar des Hauses. Wir waren noch in der Scheune, da schrie jemand: «D Chüe chöme!» Wir rannten hinaus und hinter uns stürzte die Scheune krachend zusammen. Aus dem Wohnhaus konnte die Feuerwehr das gesamte bewegliche Mobiliar retten und zwar gegen Westen durch das angebaute Schöpfl.

An den Rettungsarbeiten beteiligte sich mit mutiger Unerschrockenheit und grossem Eifer der fünfundzwanzig Jahre alte Knecht Jules Lambrigger aus Bellwald im Goms, Oberwallis, seit dem 1. November 1945 Knecht bei Hermann Schneider auf dem Rossallmendhof. Er war dabei, Küchenmobiliar zu retten. So geriet die Mauer gegen den angebauten Holzschopf ins Wanken. Jules wollte fliehen, stolperte, fiel und wurde bis zum Oberkörper unter glühenden Balken, heissen Steinen und Ziegeln begraben. Die Feuerwehr musste den glühenden Haufen abspritzen, damit man den glühenden Schutt abheben konnte. Eine halbe Stunde dauerte diese Bergungsarbeit. Zwei Feuerwehrleute und ich (E. Flury) knieten und lagen unter eigener Lebensgefahr bei dem armen Unglücklichen, der voll beim Bewusstsein war, um ihn zu befreien und zu trösten. Erst als ich eine Zwiebel nach der andern unter seinen Kniekehlen wegklauben konnte, gelang es, ihn wegzuheben. Doch Rücken und Beine waren schwarz gebrannt. Ergreifend, ja erschütternd war das Verhalten des jungen Burschen. Tapfer und gottergeben fand er sich mit seiner grässlichen Lage und dem Tode ab. Ja, er bangte noch um seine drei Retter, die sich seinetwegen in Gefahr begaben und dankte ihnen immer wieder für ihre Mühe und Hilfe. «Wis der Herrgott will!» sagte er immer wieder. Der Krankenwagen, der neben drei Ärzten zur Stelle war, brachte Jules ins Bürgerspital. Morgens zwei Uhr erlag er seinen schweren Verletzungen. Der telefonisch herbeigerufene Vater konnte ihm eben wohl die Augen schliessen. Der junge Held war das älteste von acht Geschwistern, und das älteste einer in bescheidenen Verhältnissen lebenden Bergbauernfamilie gewesen.

Elisabeth Pfluger



## PERSONELLES

## Personalmutationen

### Herzlich willkommen

Folgende Mitarbeiterinnen haben seit Oktober 2016 ihre neue Stelle bei der Bürgergemeinde Solothurn angetreten:



**Romina Heri**, am 1. November 2016 als Fachfrau Gesundheit mit einem 90 %-Pensum im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.



**Daniela Gsponer**, am 1. Dezember 2016 als Fachfrau Gesundheit mit einem 80 %-Pensum im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen.

Wir heissen Frau Heri und Frau Gsponer bei der Bürgergemeinde Solothurn herzlich willkommen.

### Adieu

**Anja Eyer** beendete am 30. November 2016 ihre Anstellung als Fachfrau Gesundheit/Nachtwache im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus.

Wir danken Frau Eyer herzlich für das Geleistete und wünschen Ihr für die Zukunft alles Gute.

### Ausbildungsabschlüsse

**Pascal Vonaesch** hat Ende September 2016 erfolgreich seine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zum Heimleiter mit dem Curaviva-Zertifikat abgeschlossen.

Wir gratulieren Pascal Vonaesch herzlich und wünschen ihm weiterhin viel Freude als Heimleiter des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen.

### Jubiläum

**Yvonne Meister** feierte am 6. November 2016 ihr 10-jähriges Jubiläum als Pflegeassistentin im Alters- und Pflegeheim St. Katharinen.

Wir danken Frau Meister für die langjährige Treue und freuen uns auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

## ZUM SCHLUSS

## 0 Tannenbaum



Haben Sie sich auch schon gefragt, woher wohl die prachtvollen Weihnachtsbäume stammen, welche in der Adventszeit an den schönsten Plätzen Solothurns zu bewundern sind? Sie sind aus dem Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn, welcher – mit Unterstützung des städtischen Werkhofes und der Regio Energie Solothurn sowie im Auftrag von verschiedenen Sponsoren – alljährlich für festliche Weihnachtsstimmung sorgt und damit Jung und Alt erfreut.

Meist stammen die prächtigen Tannen von Privatpersonen, welche die für ihren Garten zu gross gewordenen Fichten oder Weisstannen noch so gerne als Weihnachtsbäume abgeben. Oder, die Bäume werden von Revierförster Alois Wertli im Verlaufe des Jahres in den Wäldern der Bürgergemeinde Solothurn auserwählt und gekennzeichnet.

Mitte November dann fällen die Mitarbeiter des Forstbetriebes die Bäume und transportieren die kleineren Exemplare unmittelbar danach an ihren vorbestimmten Ort in der Stadt. Da die Kollegen vom städtischen Werkhof die Bodeneinlässe für die Bäume jeweils bereits vorbereitet haben und beim Aufstellen mithelfen, stehen die Bäume schon nach kurzer Zeit an ihrem Platz.

Die beiden grössten und schönsten Bäume sind für den Amthausplatz und den Dornacherplatz bestimmt. Da diese beiden prachtvollen Tannen in der Regel gut und gerne zwölf Meter hoch sind, ist der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn fürs Transportieren und Aufstellen jeweils auf den Einsatz eines Kranlastwagens angewiesen.

Die diesjährige Fichte auf dem Amthausplatz stand übrigens bis vor kurzem an der Allmendstrasse in Solothurn, diejenige auf dem Dornacherplatz in einem Privatgarten in Rüttenen.

Möchten Sie die in Ihrem Garten zu gross gewachsene Tanne im nächsten Jahr auch als festlich geschmückten Weihnachtsbaum in der Stadt Solothurn bewundern? Dann rufen Sie unseren Revierförster Alois Wertli an (079 742 86 35). Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn holt ihren Baum kostenlos ab.

Die Bürgergemeinde Solothurn wünscht Ihnen eine weiterhin lichtvolle Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute im neuen Jahr.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin